



Aus mündlichen Besprechungen, die ich Gelegenheit hatte im Herbst v. J. mit Herrn Dr. Eduard Westermarck zu pflegen, sowie auch durch brieflichen Verkehr mit ihm habe ich die Überzeugung gewonnen, dass er seinen Studienaufenthalt in den Sabuden des nordafrikanischen Tolan zu sehr wichtigen Untersuchungen über religionswissenschaftliche Probleme benützt, deren Lösung durch die sorgfältige Beobachtung der Volksreligion in jenen Sabuden, wie sie Herr Dr. Westermarck behältigt, in erheblichem Masse gefördert werden könnte. Von den Zielen und der Methode seiner Studien über diese Fragen hat er bereits öffentliche Beweise geliefert in einem Vortrag, den er in einer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten stattgefundenen Sitzung der Islamwissenschaftl. Section des XII. internationalen Orientalistencongresses in Rom gehalten hat, sowie neuerdings in einer im Journal of the Anthropological Society erscheinenden Studie „The nature of the arab. Ginn illustrated by the present beliefs of the people of Mooroc“.

Herr Westermarck hat sich die Aufgabe gestellt, durch das Studium der maghrebinischen Volksreligion, der mit derselben zusammenhängenden Sitten, Gebräuche, Aberglauben und Folklore in weitester Linie des Wortes, zur Ermöglichung einer völkpsychologischen und ethnographischen Schichtung der Elemente dieser Gestaltung der Volksreligion im westlichen Islam vorzudringen, namentlich aber das Verhältnis der maghrebinischen Gestaltung derselben zur universalen Islam zu seinen prä-islamischen Antecedenten in positiver Weise zu erforschen. Da ich sein Arbeitsprogramm kenne, kann ich es sowohl vom

Handpunkte der vergleichenden Religionswissenschaft als insbesondere auch aus dem Gesichtspunkte der jenseitigen Tolantunde als überaus wünschenswert betrachten, dass Herr Dr. Westermarck durch Unterstützung seitens seiner Universität noch für längere Zeit in der Lage sei, die Materialien zur Ausfüllung seines hochwichtigen wissenschaftlichen Vorhabens an Ort und Stelle zu sammeln. Er würde eine grosse Lücke in unserem Tolantkenntnis ausfüllen und ich betrachte es als eine sehr glückliche Fügung, dass sich ein Gelehrter, der mit der Forschungsmethode der allgemeinen Ethnographie in so ausgezeichnetem Masse ausgerüstet ist, wie der Verfasser der History of the human Marriage, sich den oben angezeichneten Fragen mit gründlicher Vorbereitung zugewandt hat.

Da die ethnographische Werthung der mohammedanischen Volksreligion in ihren Anfängen ist und auf diesem Gebiete noch viele Fragen der speziellen Bearbeitung harren, würde es dem Runkte der obwärtigen Universität Helsingfors gereichen zum Fortschritt dieser Studien durch die Unterstützung eines mit Begeisterung für dieselben begabten Mitgliedes der Universität beizutragen.

Budapest, den 16. März 1900.

Dr. J. Goldziher

Professor an der k. Universität

Budapest.